

Nachricht von Johannes Joseph Thomas („Joop“), Wilhelmus Kienhuis („Willem“), Cornelis Steijlen („Cor“) und Gerhardus Johannes Schiffmacher („Johan Gerards“) an ihre Familien vom 11. oder 12. Oktober 1944.

Quelle: Stichting Oktober 44, Putten

Während des Transports vom niederländischen Durchgangslager Amersfoort nach Deutschland im Oktober 1944 schrieben Johannes Joseph Thomas, Wilhelmus Kienhuis, Cornelis Steijlen und Gerhardus Johannes Schiffmacher diese Nachricht und warfen sie aus dem Zug, als dieser einen Tag bei Almelo vor der niederländisch-deutschen Grenze stand. Die Nachricht wurde gefunden und nach Putten weitergeleitet. Der Zettel stammte aus einem Notizbuch von Johannes Joseph Thomas, geboren am 28. Februar 1908 in Harderwijk. Er starb im April 1945 auf einem Häftlingstransport in das „Aufanglager“ Sandbostel bei Bremervörde. Wilhelmus Kienhuis, geboren am 27. September 1911 in Amsterdam, starb am 6. Januar 1945 im Außenlager Meppen-Dalum des KZ Neuengamme im Emsland. Cornelis Steijlen, geboren am 18. November 1899 in Geertruidenberg, starb am 16. Mai 1945 an den Folgen der KZ-Haft in Sandbostel. Gerhardus Schiffmacher, geboren am 14. Dezember 1916 in Harderwijk, starb am 1. Dezember 1944 im Außenlager Ladelund.

Die Übersetzung der Nachricht lautet:

*Meine Lieben.
Gestern Abend (Mittwoch) sind wir auf Transport gegangen nach Deutschland.
Jetzt (Donnerstag) stehen wir schon den ganzen Tag vor Almelo und werden wahrscheinlich heute Abend die Grenze mit unbekannter Bestimmung überqueren.
Wir sind zuversichtlich! Auf Wiedersehen und herzliche Grüße
Cor., Johan Gerards, Willem Kienhuis
[links unten] Lass dich nicht runterkriegen!
Liebste! Wir [unleserlich] Joop*

Übersetzung: Jan van Ommen

Das Schicksal der aus Putten verschleppten Männer



Albert Teunissen, 1943 oder 1944.

Quelle: Gemeentearchief Putten

Albert Teunissen, geboren am 4. April 1924 in Putten, war Landarbeiter. Er überlebte die Haft im KZ Neuengamme und im Außenlager Ladelund. Zwei seiner Brüder kamen jedoch ums Leben. Sein Vater gehört zu den 58 Männern aus Putten, die zunächst ebenfalls nach Amersfoort gebracht worden waren, aber wieder freigelassen wurden.

Am Nachmittag des 2. Oktober 1944 mussten die 659 Männer aus Putten zu dem zweieinhalb Kilometer entfernten Bahnhof marschieren, von wo sie mit Güterwaggons in das Durchgangslager Amersfoort transportiert wurden. Am 11. Oktober wurden 601 von ihnen nach Deutschland in das KZ Neuengamme deportiert. Die verbliebenen 58 Männer konnten nach kurzer Haft in Amersfoort nach Putten zurückkehren.

Am 14. Oktober 1944 trafen 588 der 601 Männer aus Putten im KZ Neuengamme ein – 13 von ihnen war während des Transports die Flucht gelungen. Fast alle Männer aus Putten wurden in Außenlager des KZ Neuengamme überstellt, mehr als die Hälfte nach Ladelund und Husum-Schwesing im Norden Schleswig-Holsteins. Bis zum Kriegsende starben 540 der aus Putten Deportierten infolge der Arbeitsbedingungen, an Unterernährung und Krankheiten, durch Misshandlungen der Wachmannschaften oder nach der Räumung des KZ Neuengamme und der Außenlager bei der irrtümlichen Bombardierung der mit Häftlingen beladenen Schiffe „Cap Arcona“ und „Thielbek“ durch die britische Luftwaffe in der Lübecker Bucht am 3. Mai 1945. Nur 48 Männer kehrten nach Kriegsende nach Putten zurück.

„Dann sind wir nach Ladelund gekommen, da sind wir acht Wochen gewesen, mit 1000 Mann. In den acht Wochen gab es 300 Tote und die anderen waren fast alle krank. [...] Ladelund, das liegt einen Kilometer von der dänischen Grenze entfernt. Das war schwere Arbeit. Panzergräben ausheben, Laufgräben bauen, sieben Tage pro Woche arbeiten. Dann geschah es, dass wir 14 Tage hintereinander Regen hatten, und dann hattest du keine trockenen Kleider mehr und konntest nirgends mehr schlafen. [...] Und Ladelund, da waren so lange Baracken, in der Mitte so ein Gang und sonst alles Stroh. Das wurde nie ausgewechselt, das war noch schlechter als für Schweine. Und das war voll mit Läusen und Wanzen. [...] da gab es Häftlinge, die keine Hoffnung mehr hatten. Die sprangen morgens manchmal zwischen den Bewachern durch und flüchteten. Und wurden dann niedergeschossen.“

Albert Teunissen, Interview, 14. November 1991.

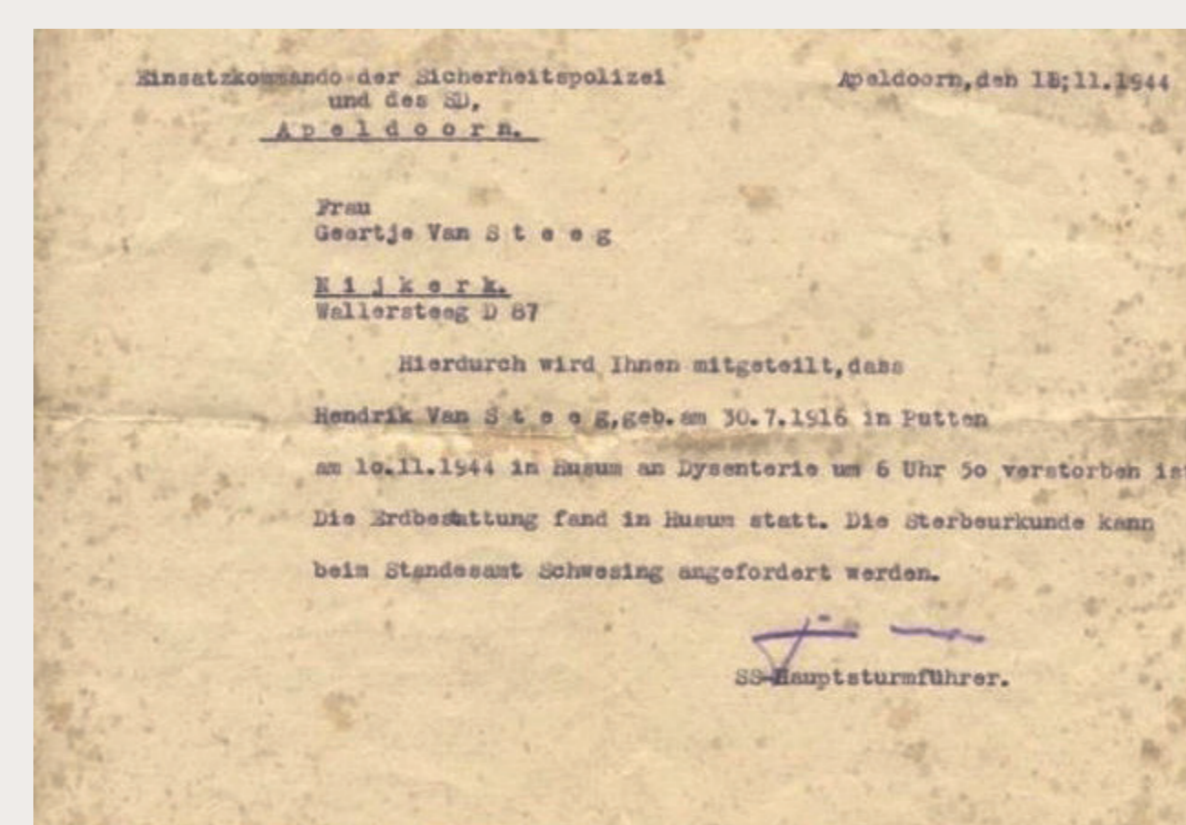
Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 1612



Hendrik van Steeg, 1943 oder 1944.

Quelle: Stichting Oktober 44, Putten

Hendrik van Steeg, geboren am 30. Juli 1916 in Putten, Bauer, war verheiratet und hatte zwei Kinder. Er starb am 10. November 1944 im Außenlager Husum-Schwesing. Sein Bruder Lubbertus van Steeg, der ebenfalls im KZ Neuengamme inhaftiert war, starb dort am 21. Januar 1945.



Mitteilung des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD in Apeldoorn vom 18. November 1944 an Geertje van Steeg über den Tod ihres Mannes Hendrik van Steeg am 10. November 1944 in Husum.

Quelle: Stichting Oktober 44, Putten

Die Angehörigen wussten nicht, wohin die Männer verschleppt worden waren. Auch Benachrichtigungen wie diese ließen keinen Rückschluss darauf zu, dass der Verstorbene als Häftling eines Konzentrationslagers ums Leben gekommen war.

